

WIR FORDERN:

Basler Regierungsrat muss die Petition «Nicht in unserem Namen» umsetzen!



Seit 2015 fordern wir ein Ende der Zusammenarbeit der Basler Behörden mit Syngenta. Der «March against Bayer und Syngenta» findet deshalb trotz der widrigen COVID-19-Umstände zum siebten Mal statt!

Die neue Syngenta Group mit Hauptsitz in Basel ist ein Agrobusiness-gigant und wächst immer weiter. Monsanto gehört inzwischen zu Bayer Crop Science und hat seinen Europäischen Hauptsitz nach Basel verlagert. Basel ist also mehr denn je eine Hauptstadt des globalen Agrobusiness!

Im März 2020 hat der Basler Grosse Rat unsere Petition «Nicht in unserem Namen, Basel!» an die Regierung überwiesen. Die Petition fordert eine klare Haltung der Basler Politik gegenüber der Zerstörung von

Gesundheit und Leben durch Pestizide von Syngenta und Co. Basel soll ausserdem eine Vorbildfunktion einnehmen, wenn es um die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft geht. Die Kommissionsmehrheit des Grossen Rates vertrat auch nach Anhörung der Syngenta-Vertreter*innen die Ansicht, dass «Syngenta das Risiko von Pestizidopfern in Kauf nehme, indem sie weiterhin auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb solcher Mittel setze. Syngenta zeige (...) wenig Einsicht in Bezug auf das Gefährdungspotential ihrer Pestizidprodukte». **Jetzt fordern wir: der Regierungsrat muss unsere Petition umsetzen!**

Seit 2015 hat sich der Umsatz von Syngenta fast verdoppelt. Seit

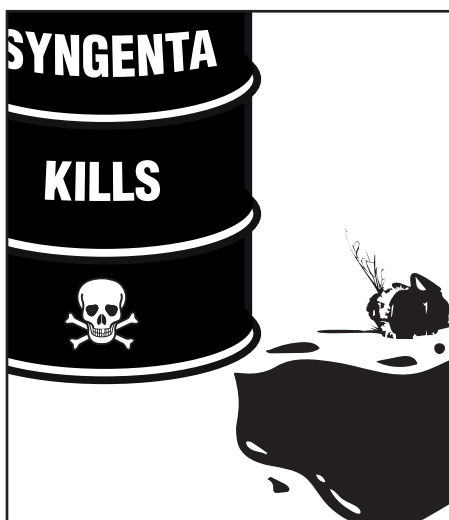
2020 umfasst die nach wie vor in Basel domizilierte Syngenta Group das Agrochemie-Geschäft der beiden chinesischen Staatskonzerne ChemChina und Sinochem und insbesondere auch die auf Pestizide mit abgelaufenen Patenten spezialisierte Adama. Adama hat kürzlich den Agrochemie-Distributor Huifeng gekauft und konzentriert sich jetzt neben Lateinamerika auch auf den chinesischen Markt.

Einen Grossteil ihres Umsatzes macht die Syngenta Group in Brasilien, wo der Amazonas Urwald abgebrannt und anschliessend mit landwirtschaftlichen Monokulturen für den Weltmarkt für Tierfutter für die industrielle Fleischproduktion (Soja, Mais, Zuckerrohr) ersetzt wird. Das ist katastrophal für das

Weltklima, die Biodiversität und für die Gesundheit der Menschen. Die Monokulturen der industriellen Landwirtschaft funktionieren nicht ohne die Pestizide Syngentas und Bayers. Pestizide werden zunehmend in China produziert und in die Soja-Republiken Lateinamerikas exportiert. Im Gegenzug exportieren internationale Agrar-Rohstoffhändler Sojamehl und Mais als Tierfutter für die industriellen Tierfabriken aus Lateinamerika nach China. Dieser Dreieckshandel wird von den Hauptsitzen der Konzerne aus geleitet – und auch dabei ist die Schweiz eine wichtige Drehscheibe.

Für die Agrochemie-Riesen Syngenta, Bayer & Co steht der **Profit vor der Gesundheit der Menschen, dem Schutz der Umwelt und des Klimas.**

Und das unabhängig davon, ob sie schweizerischem, deutschem, englischem, US-amerikanischem oder neu chinesischem Kapital gehören.



Nach wie vor **exportieren Syngenta und Bayer hochgiftige Pestizide, die in der EU verboten sind**, in Ländern des Globalen Südens, wo die Landarbeiter*Innen und Bäuer*Innen oft weder über eine Schutzausrüstung verfügen, noch entsprechend ausgebildet sind. Manche können auch die Sicherheitshinweise auf den Packungen, wenn es diese denn gibt, nicht lesen. Eine im

renommierten internationalen Journal BMC Public Health publizierte wissenschaftliche Untersuchung über «Die globale Verteilung akuter unbeabsichtigter Pestizidvergiftungen» kommt zum Schluss, dass es jährlich etwa 385 Millionen solcher Unfälle in der weltweiten Landwirt-



schaft gibt. Statistisch gesehen bedeutet das, dass rund **44% der weltweit in der Landwirtschaft tätigen Bäuer*Innen und Landarbeiter*Innen einmal im Jahr vergiftet werden.**

Daneben sind Pestizide wie Syngentas Paraquat nach wie vor das am meisten angewendete Mittel für Suizide von Bäuerinnen und Bauern, die nicht mehr wissen, wie sie bei schwindenden Erträgen und gleichzeitig steigenden Saatgut- und Pestizidpreisen wirtschaftlich überleben können. Zwischen 2010 und 2014 **nahmen sich jährlich 140'000 Menschen weltweit mit Pestiziden das Leben.** Syngenta scheint das keinen Deut zu kümmern. Der Whistleblower und Ex-Syngenta-Forscher Jon Heylings outete sich kürz-

lich, Syngenta müsste dem Pestizid Paraquat deutlich mehr Brechmittel beifügen, denn die heutige Menge schützt unzureichend vor tödlichen Vergiftungen. **Wir fordern, Paraquat muss endlich weltweit verboten werden!**

Bald muss die Basler Regierung auf unsere Petition «Nicht in unserem Namen Basel» antworten und vorlegen, was sie tun will dagegen, dass Syngenta von Basel aus Agrargifte in die ganzen Welt verkauft und deren Risiken systematisch verharmlost. Über 60% Der Basler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben am 28. November 2020 der Konzernverantwortungsinitiative zugestimmt. Brechen wir die Macht der Konzerne in Basel!

Aktivistinnen und Aktivisten des Basler March against Bayer und Syngenta

www.marchagainstsyngenta.ch
basel@marchagainstsyngenta.ch